

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugpreise:

In Marburg abgeholt monatlich R. 2.—, vierteljährig R. 6.—
zugesandt R. 2.40, R. 7.20
mit der Post täglich zugesandt monatlich R. 2.40, R. 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beilagen nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. M., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Gitsi, Leoben,
Radersburg, Mureck, Widen, Kragerhof, B. Feitris, Rann
a. S., Roh-Sauerbrunn, B. Graz, Siefels, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Weiburg, Wöllersdorf, Pötschach, Friedau,
Suttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Marenberg, Sonobitz, Trient.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, St. Kaiser u.
A. Pflager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Eschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroßgasse 2,
R. Dudes Nachf., Wollzeile 16, Gaasenlein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Woffe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bad und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 230

Marburg, Mittwoch den 10. Oktober 1917

57. Jahrg.

Italienerangriffe am Karst abgeschlagen

Vor der zwölften Isonzschlacht.

Marburg, 9. Oktober.

Wald, nachdem der Fauststempel zu Rom in diesem Kriege geöffnet wurde, ist auch das doppelte Gesicht Italiens, der Zwiespalt in diesem verräterischen Lande sichtbar geworden und wenn die Zeichen nicht trügen, die aufsteigen im Lande der Apenninen, dann wird dieser Zwiespalt zwischen Innen und Außen zu noch schärferen Formen reifen. An der Isonzfront bereitet Cadorna die zwölfte Isonzschlacht vor; das welsche Geschützfener schwillt wieder an gegen die Hochfläche von Bainizza, auf die schon in der ersten Schlacht der Eisenhagel fiel und die in den Nächten erhellt war von vielen tausend feurigen Bungen. Das ist die Vorbereitung zu der zwölften Isonzschlacht — das ist das äußerliche Italien, das Italien der Entente. Aber anders ist das innere Italien, in dessen Antlitz sich immer tiefere russische Furchen einzugraben beginnen: Die protestierenden unterirdischen Kräfte, welche die herrschenden Gewalten zu verschlingen drohen und gegen die die Waffen Italiens schon oft gelehrt worden sind — das ist das innere Italien und beide stehen sich gegenüber wie Stämme, die aufeinander schlagen und sich gegenseitig verzehren. Viel Erschauerens und Berzerrtes kommt jetzt aus Lugano, das sich der Rolle nähert, die das Depeschentünnerei von Shanghai im ostasiatischen Kriege spielte; aber in der Depeschentat aus Lugano sind dennoch viele ernste Gewissheiten enthalten, die das innere Italien scharf beleuchten. Und besonderes Interesse mag die Nachricht erwecken, daß sich im italienischen Parlamente eine Vereinigung gebildet hat, welche sich die Verteidigung der Verfassung und des Parlamentes zum Ziele setzt. Ist es schon so weit in Italien gekommen, daß die Befestigung der Verfassung und des Parlamentes zu gewärtigen steht, zu gewärtigen nicht durch die revolutionären Elemente, sondern durch die herrschenden Gewalten? Das wäre der Kampf um den primären Rechten des Volkes und wenn die italienische Regierung und die Heeresleitung an solche Maßnahmen denken, wenn sie entschlossen sind, die Stimmen des Volkes zum Schweigen zu bringen und ihm jede Willensfreiheit wegzunehmen, dann müssen sie wahrhaftig die schwersten Gründe haben, die Bewegungen in ihrem eigenen Volke zu fürchten. Das wirkt einen hellen Schein auf das innere Italien und unter solchen Zeichen schreitet Cadorna in die zwölfte Isonzschlacht hinein — in die Schicksalsstunde Italiens! Es ist wohl die letzte große Schlacht Italiens, in die es eintreten kann mit geschlossenen Gewalten; wenn auch sie zerfällt vor den Verteidigern am Karst, dürfte sein Schicksal wohl hingerichtet sein zum bitteren Ende!

Zusammenkunft der Vierbund-Monarchen

München, 8. Oktober. (Eigenbericht.) Aus gut unterrichteten Kreisen kommt die Nachricht, daß sich Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm in der nächsten Zeit nach Sofia begeben werden, wo sich auch der Sultan einfinden wird. Es würde sich also um eine Zusammenkunft der Monarchen des Vierbundes handeln, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedenfalls größte Bedeutung zuzuschreiben ist.

Die Kriegssabotage in Italien.

Rom, 8. Oktober. Ein gestern unterzeichnetes Dekret gegen Kriegssabotage-Verbrechen sieht Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren und Geldstrafen bis zu 5000 Lire vor, die in ganz schweren Fällen beide verdoppelt werden können. Die „Tribuna“ sagt, das könne man nicht als reaktionär bezeichnen. — „Idea Nazionale“ bedauert nur, daß die strengen Maßnahmen spät kommen.

Die Kammer-Eröffnung.

Offiziel verlautet: Die Eröffnung der Kammer ist auf den 16. Oktober festgesetzt. Die Tagesordnung sieht keine Mitteilung der Regierung vor. Diese werde anlässlich des vom Minister Carcano zu stellenden Verlangens auf Verlängerung des budgetlosen Provisoriums erfolgen.

Verstärkung der Garnison von Rom.

Lugano, 8. Oktober. Italienische Blätter melden: Mehrere Minister sind zu Beschwichtigungsworten nach dem westlichen und östlichen Süd-Italien unterwegs. In Rom muß anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Kammer, die Garnison bedeutend vergrößert werden.

Die Geldnot Italiens.

Bern, 8. Oktober. Das römische Amtsblatt enthält ein Dekret, das für November die Einziehung allen Silbergeldes italienischer Währung verfügt. Zum Jahresende werden die Silberscheidmünzen ganz außer Umlauf gesetzt. Wer mehr als 10 Lire Silbergeld zurückhält, hat Geldstrafen von 50 bis 1000 Lire zu gewärtigen. Zur Umwechslung werden 300 Millionen Schatzscheine zu 1 und 2 Lire ausgegeben.

Was Italien haben möchte.

R.-B. Lugano, 8. Oktober. Der italienische Propagandaminister Commandini hielt in Cesena eine Rede über die Notwendigkeit der Bewahrung der kriegerischen Widerstandskraft. Die Feinde wünschen die sofortige Aufnahme diplomatischer Verhandlungen, aber der Bierverband und besonders Italien, lassen sich nicht erfangen und denken nicht die Waffen niederzulegen. Oesterreich-Ungarn scheint folgende Rechte zu wollen: Einen annekstionslosen Frieden mit Rußland, den Boyzen, die Vormundschaft über Albanien, das Verschwinden Montenegros, die Freiheit der Donaumündung, direkte Verbindung mit Bulgarien und eine Garantie seitens Serbiens. Italien hingegen soll die ihn durch Gewalt entrissenen unterdrückten Völkern wieder an sich bringen und darum die Länder, welche das sichtlich Zeichen des Italienerturns tragen, zurückhalten, ferner eine Garantie für die Freiheit seines Meeres, Sicherung der Bedingungen seiner Existenz und seiner fortschreitenden Entwicklung.

Die Krise in Schweden.

Stockholm, 8. Oktober. Wie verlautet, soll Branting der offizielle Auftrag zur Bildung eines Kabinetts erteilt werden. Da eine Ablehnung seinerseits sicher (?) zu erwarten steht, werde der Führer der Liberalen Edeu den Auftrag hierzu erhalten.

Berlin, 8. Oktober. Zur Kabinettskrise in Schweden wird dem „Vorwärts“ berichtet, daß die schwedische Arbeiterpartei beschlossen habe, den Eintritt in ein Koalitionsministerium abzulehnen, da die Rechte keine genügende Bürgschaft für die Durchführung der Verfassungsreform gebe.

England.

Englischer Rückzug gegen Bagdad.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Melbung der Agence Telegraphique Milli.) Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Die Engländer behaupten in ihrem Heeresbericht vom 1. Oktober, bei Remadien am Euphrat einen Sieg davongetragen zu haben. Wenn diese Behauptung zutreffend wäre, dürfte der Feind nicht seine Truppen vom Euphrat nach Bagdad zurückziehen, sondern müsste im Gegenteil vorrücken. In Wahrheit ziehen die Engländer ihre Hauptmacht in der Richtung auf Bagdad zurück.

Peru und Uruguay.

Von England eingefangen.

AB. Lima, 8. Oktober. (Ag. S.) Der Kongress von Peru hat mit 105 gegen 6 Stimmen den von der Regierung beantragten Abbruch der Beziehungen zu Deutschland beschlossen.

AB. Montevideo, 8. Oktober. (Ag. S.) Die Kammer nahm mit 74 gegen 23 Stimmen den Abbruch der Beziehungen zwischen Uruguay und Deutschland an. Der Senat beschloß ihn mit 13 gegen 3 Stimmen.

Herr vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun!

AB. Montevideo, 7. Oktober. (Ag. Habas.) In einer Botschaft wird erklärt, daß die Regierung noch nicht unmittelbar von Deutschland beleidigt wurde, daß es aber notwendig sei, sich mit den Verteidigern der Gerechtigkeit, der Demokratie und der kleinen Völker in Übereinstimmung zu setzen.

Amerika.

Der Auswanderungsplan Wilsons.

AB. London, 8. Oktober. (Renter.) Der Washingtoner Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit den Alliierten über ein gegen alle Neutrals gerichtetes Ausfuhrverbot verhandelt, um jegliche Zufuhr nach Deutschland unmöglich zu machen. Neutrals, die sich verpflichten, nichts mehr nach Deutschland auszuführen, werden von den Vereinigten Staaten und den übrigen Kriegführenden gerecht und zuvorkommend behandelt werden.

20.000 amerikanische Flugzeuge in Sicht?

Renter meldet aus Washington: Das Kriegsministerium teilt mit, daß 20.000 Flugzeuge mit den dazu gehörigen Motoren fertiggestellt sind und die Flieger ihrer Ausbildung entgegensehen.

Japan.

Die furchtbare Taifun-Katastrophe.

AB. Tokio, 8. Oktober. Die Liste der Opfer des Taifun wächst rasch. Der Schaden ist so groß, daß vorläufig nur eine ungefähre Schätzung möglich ist. Der Sachschaden beträgt über 100 Millionen Yen. In der Gegend von Tokio adetu sind über 500 Menschen zugrunde gegangen, 3000 Häuser zerstört und 50.000 Häuser überschwemmt und 200.000 Personen obdachlos. Mehrere Dörfer in der Umgegend Tokios sind vollständig zerstört.

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthor, von Irene v. Hellmuth.

Wir sind schon ganz gute Freunde geworden, wir haben sogar geschertzt und gelacht über meine ehemalige Werbung, und darüber, wie sie mich abblitzen ließ. Sie glaubt jetzt wahrhaftig, in mir einen guten Freund zu besitzen. Ich denke, sie wird es eines Tages inne werden, daß ich den Schimpf, den sie mir angetan, nicht vergessen habe!

„Ich begreife nicht, wie sich diese Idee so hartnäckig in Ihrem Gehirn festsetzen konnte“, gab Kurt ngeduldig zur Antwort. „Was hat Ihnen die junge Frau denn so furchtbares getan? Sie wies Ihren Antrag zurück, das kommt tausendmal vor im Leben. Sie haben, denke ich, heute wohl schon genuglam den Beweis bekommen, daß Frau Heddy ihren Mann von Herzen liebt; — es wäre doch gewissenlos, wollten Sie sich zwischen das Glück der Neuvermählten drängen, — und überdies, — ich glaube nicht, daß Sie mit Ihren Racheplänen das Geringste erreichen werden.“

„Aha, daher pfeift der Wind“, spottete der

In Ennamur wurden 300 Leichen gefunden. 300 Personen einer kleinen Fasel bei Uruhasu wurden mit der Fasel vom Meere verschlungen. Es sind weitgehende Hilfsmaßnahmen getroffen worden.

Frankreich.

Transportarbeiterstreik in Paris.

R.-B. Paris, 7. Oktober. (Ag. Habas.) Über Lohnfragen ist zwischen dem Personal der Omnibusgesellschaft und der Nord-Südgesellschaft ein Streit ausgebrochen. Die Syndikatabgeordneten nahmen einstimmig eine Tagesordnung an, die erklärt, daß der allgemeine Ausstand beginnt, falls die Forderung nicht bewilligt wird.

R.-B. Paris, 7. Oktober. (Ag. Habas.) In der letzten Nacht wurde der allgemeine Ausstand der Transportarbeiter beschlossen. Nach den Feststellungen sind bei der Omnibusgesellschaft 3000 Angestellte in den Ausstand getreten. In einigen Depots haben sich Zwischenfälle ereignet.

Gegen die Entente.

Genf, 7. Oktober. In der „Humanité“ richtet Renaudel an Poincaré und Painlevé die Gewissensfrage, ob sie klipp und klar sagen könnten, welches ihre Friedensbedingungen sind. Solange sich die Alliierten nicht entschließen, in dieser Weise vorzugehen, sei es unbillig, den Staatsmännern der Mittelmächte Hinterhältigkeit vorzuwerfen.

Der innere Krieg in Frankreich.

Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Unter der Ueberschrift: „Der innere Krieg in Frankreich“ schreiben die „Neuen Züricher Nachrichten“ zu der Donnerstag-Sitzung der französischen Kammer: Das verhängnisvolle Wort vom inneren Krieg in Frankreich ist nicht aus deutschem Munde gefallen, sondern in der Sitzung der französischen Kammer vom Ministerpräsidenten Frankreichs, Painlevé. Es tut sich in der französischen Kammer-Debatte ein wahrer Abgrund auf, dem Frankreich zutaumelt. Es geht rapid abwärts. Man vergleiche dagegen die innere Lage Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Spanien.

Aufhebung des Kriegszustandes.

AB. Madrid, 7. Oktober. Blättermeldungen zufolge wurden die Mitglieder der Zentralkomitees, welche gelegentlich des herrschenden Generalstreiks festgenommen worden waren, vom Kriegsgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Einem Regierungsbeschluss zufolge wurde der bei Ausbruch des revolutionären Generalstreiks über ganz Spanien verhängte Kriegszustand aufgehoben.

Deutsches Reich.

Der Nachtragsetat angenommen.

AB. Berlin, 8. Oktober. In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte der

Reichskanzler, es sei durchaus unzulässig, daß von Vorgesetzten ein politischer Druck nach irgend einer Richtung hin ausgeübt werde; auch im Heere wird jede politische Agitation ausgeschlossen. Die gegenseitige Agitation haben Formen gezeitigt, die er auf das tiefste bedauere, weil jede Richtung nur das Beste zum Wohle des Ganzen wolle. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, erklärte auch der Kriegsminister v. Stein, er habe keineswegs die Absicht, Politik ins Heer zu tragen; wo den ergangenen Weisungen nicht entsprochen wird, werde eingegriffen werden, um Verletzungen, irgend eine Parteipropaganda zu machen, entgegenzutreten. Es sprach dann Staatssekretär Dr. Helfferich, der ausführte, daß niemand ein verletzendes Wort in seiner letzten Rede gefunden haben werde. Nach mehreren anderen Rednern verlangte ein Sozialdemokrat die Besage des Reichskanzlers, daß jede politische Agitation vom Heere fern gehalten wird und daß Versammlungen zur Begründung der Reichstagesresolution über den Verständigungsfrieden nicht beanständet werden.

Der Reichskanzler erklärt, daß im Heere keine politische Agitation, auch nicht durch Aufklärungen, betrieben werden soll. Was die heimatlischen Aufklärungen betreffe, auf die mit einemmal verzichtet werden soll, sei er nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben.

Der Antrag der unabhängigen Sozialisten wird hierauf abgelehnt und der Nachtragsetat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der unabhängigen Sozialisten angenommen. Die deutsche Fraktion, die in der zweiten Lesung gegen den Nachtragsetat gestimmt hatte, gab jetzt ihr Votum für denselben ab.

Kurze Nachrichten.

Der babylonische Telegraph. Seit Kriegsausbruch wurden in Wien Telegramme, von den verbündeten Staaten abgesehen, nur in deutscher Sprache zugelassen. Ueber Begehren der Tschechen hat die Regierung nun veranlaßt, daß vom 1. Oktober an in Wien wieder Telegramme für Privatkorrespondenzen innerhalb Oesterreichs in allen in Oesterreich landesüblichen Sprachen zulässig sind. Wer wird diese babylonische Verwirrung nun zensurieren?

Amerikanische Funkenstation auf den Hawaii-Inseln. In Pearl Harbour auf den Hawaii-Inseln ist die stärkste Funkenstation der Welt am 30. September in Dienst gestellt worden. Der erste Funkenpruch ging nach Washington an das Marineministerium. — Es handelt sich offenbar um eine gegen Japan gerichtete Vorkehrung.

Massen-Kindersterben an verdorbener Milch. Im Weißen Kreuz-Kinderhospital in Dfenpest sind in den letzten Tagen 40 Kinder infolge Genusses verdorbener Milch gestorben.

Unsere Ernährungsfragen.

Edelkastanien und Wabenhonig werden heute Mittwoch vormittags von 7 bis 9 Uhr vom Ernährungsamte, Wittichhofgasse 11, verkauft, und zwar Wabenhonig um 6 R. und Edelkastanien um 1 R. bis 1.10 R. für ein Kilogramm.

Referendar. „Die kleine Bergshof hat es Ihnen mit ihren schönen Augen wirklich gewaltig angetan, und nun legen Sie sich schon für die Verantwortung ins Zeug. Helfen wird Ihnen das freilich nichts, denn meine Rache will ich haben, — aber ich tue wohl am besten, ganz zu schweigen, sonst bekomme ich es noch mit Ihnen zu tun. — Ich hoffe aber, daß Sie von dem dummen Zeug, das ich heute zusammenredete, und an dem zumieist der Wein schuld ist, niemand etwas erzählen werden.“

Kurt v. Nidhosen bemerkte nicht den lauernden hämischen Blick, den ihm Walden zuwarf. Er war schon wieder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, und so sagte er nur: „Lassen Sie das Vergangene vergessen sein. Sie werden ja bald genug eine andere Frau finden, haben ja immer Glück gehabt bei den Frauen, und ich —“ er senkte schwer, — „ich muß sehen, wie sich meine Zukunft einigermassen passabel zurechtzimmern läßt.“

Walden hörte, trotzdem ihm der Wein immer mehr zu Kopfe stieg, den schwermütigen Ton heraus, in dem diese Worte gesprochen waren.

„Nanu, Sie wollen doch nicht etwa anfangen, Trübsal zu blasen?“ fragte er verwundert. „Sie

als schneidiger Leutnant, dem alle Herzen von selbst anfliegen, Sie haben es leicht, wenn Sie eine Eröberung machen wollen. Ueberdies werden Sie wohl auch bald befördert, während unsereiner alt und grau werden kann. Sie haben es noch nicht empfunden, wie es tut, wenn man diejenige, die man heiß geliebt, in den Armen eines Andern sehen muß!“

Er kam offenbar gar nicht mehr los von seiner fügen Idee. Kurt gab sich alle Mühe, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Es war alles umsonst.

Nach und nach machte sich bei ihm eine bleierne Müdigkeit geltend, und er beschloß, nach Hause zu gehen. Da bemerkte er, daß auch das Brautpaar ganz heimlich soeben den Saal verließ. —

Auf der Treppe traf er noch einmal mit Else zusammen. Er zog die kleine Hand des erlöbenden Mädchens an seine Lippen und flüsterte lüchlig: „Auf Wiedersehen, Fräulein Else — ich hoffe, Sie vor Ihrer Abreise noch zu treffen.“

Sie nickte ihm zu und sagte ganz unermittelt: „Ich freue mich schon heute auf die Hochzeit meiner Freundin Ella von Wernsdorff, — da werden Sie doch auch zu den Gästen gehören?“

(Fortsetzung folgt.)

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Landsturmoberarzt Dr. Rudolf S a o u i t aus Etti, berzelt beim eld-spital 1503, wurde mit dem Signum laudis aus-gezeichnet.

Auszeichnung im städtischen Dienste. Dem städtischen Schlachthofdirektor Herrn Alois Kern wurde mit kaiserlicher Entschliessung vom 30. September der Titel eines Veterinärrates mit Nachsicht der Tage verliehen. Der Ausgezeichnete ist seit dem Jahre 1889 zuerst mit dem Titel Verwalter, dann als Direktor des Schlachthofes tätig; insbesondere in der Kriegszeit, vor allem durch die glänzende Art der Durchführung der hiesigen Fleischhilfsaktion, hat er sich hervorragende Verdienste erworben, die nun ihre äußere Anerkennung durch die Verleihung des Titels Veterinärtrat gefunden haben.

Von der steiermärkischen Hauswirtschafts-schule wird mitgeteilt, daß sie wieder weitergeführt wird und der nächste Kurs mit 10. Oktober 1917 beginnt. Anmeldungen nimmt die Leitung der steiermärkischen Hauswirtschaftsschule in Graz, Schießstattgasse 42, entgegen.

Die festgenommenen italienischen Flieger hatten, wie Wiener Blättern aus Graz berichtet wird, große Summen österreichischen Geldes bei sich. Die Ausstattung mit der großen Summe hatte zweifellos den Zweck, im Falle eines Landens in Österreich ihnen durch Befreiungen die Flucht zu erleichtern.

Kindergarten in Melling. An diesem Kindergarten ist die Stelle einer Praktikantin zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich beim Stadtschulrate melden um dort anzugeben, welche monatliche Ent-lohnung sie beanspruchen.

Spenden. Der freiwilligen Rettungsabteilung spendeten: Herr Franz Trummer anstatt eines Blumenstraußes für sein liebes verstorbenes Eaterl Walter Tschmal 10 K. — Herr Georg Koroschek, Auszügler in Brunnndorf, statt einen Funderlohn 10 K. — Herr Franz Haber, Buchhalter, aus gleichem Anlasse dem Mannschafsfonde der Wehr und Rettungsabteilung 6 K. — Die Beamten des Stadtrates Marburg widmeten statt eines Kranzes für den am Felde der Ehre gefallenen Sohne ihres Kollegen Herrn Polizeiinspektors Ernst Meßner 40 K.

Die Marburger Wassernot. Trotz der am 5. Oktober erfolgten Umsteuerung an der Dampfmaschine im Südbahn-Schöpfwerke an der Drau, welche das Schöpfwerk trotz Fehlens des neuen Schwungrades wieder in Betrieb setzen, der Südbahn-eigenes Wasser zuführen und die städtische Wasserleitung entlasten sollte, ist die Wasserversorgung der Stadt noch immer nur eine zeitweilige und vollständig ungenügende. Die Ursache liegt darin, daß mit der Umsteuerung langsamer gearbeitet wird als mit dem Schwungrad und daß der Hub ungleichmäßig erfolgt, was zur Folge hat, daß die städtische Wasserleitung noch immer Wasser an die Südbahn abgeben muß. Dadurch kommt es, daß der große Wasserbehälter der städtischen Leitung meist leer ist und die Leitung öfters abgelsperrt werden muß, um den Behälter wieder zu füllen. Es würde aber alles noch leichter gehen, wenn nicht der Grundwasserstand hier ein so niedriger wäre, wie noch nie seit dem Bestande der Mar-burger Wasserleitung. Dies wurde verursacht durch die außergewöhnliche Trockenheit dieses Jahres, andererseits durch die außergewöhnlich starke heurige Snaupnsnahme des Wasserwerkes, das im August 130.000 Kammeter Wasser abgeben mußte.

Zuttenberger Nachrichten. (Selbstmord eines 87jährigen Brandlegers.) Am 26. September brannte das Stallgebäude der Besitzerin Gertraud Postral in Radislaszen bei Zuttenberg nieder. Den Brand hatte ihr Gatte, der

87jährige Thomas Postral, aus Rache gelegt. Er lebte seit Jahren mit seiner Familie im Unfrieden. Nach der Tat erhängte er sich am Dachstuhl des brennenden Gebäudes und stürzte dann mit dem Gerüste zu Boden, wo er als verkohlte Leiche aufgefunden wurde.

Bleiburger Nachrichten. (Der Kaffe-agent als Dieb. Siebzehnjährige Brand-legerin. Der Russe als Einbrecher. Einem Besitzer aus Tainach sind am Heimwege von einem vermutlich fahnenflüchtigen Korporal, mit dem er in einem Gasthause bekannt wurde, 2400 K. entwendet worden. Die Gendarmerie nahm den Dieb samt Beute im Orte St. Peter fest. Der Täter hatte bei Grundbesitzern in der Um-gelang Bestellungen auf Kaffee-Ersatz entgegen-genommen und den Beuten Geldbeträge heranz-gefordert. Er wurde der Militärbehörde eingeliefert. — In der dem Besitzer Ferdinand Bleiweis (Kainer) in St. Martin gehörigen Graber-Keniche kam nachts Feuer zum Ausbruch, das die Keniche vollständig einäscherte. Schaden 2000 K. Der im Hause wohnhaft gewesenen Anna Begutter ver-braunten außerdem Einrichtungstücke im Werte von 700 K. Der Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, richtet sich gegen die dort wohnhaft gewesene, über 70 Jahre alte Tagelöhnerin Gertraud Leika m da diese mit der Begutter in Feindschaft lebte und ihre eigenen Habseligkeiten zu Fremden gebracht hatte. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert. — Durch den Gendarmerie-Posten in Moosburg wurde der kriegsgefangene Russe Terenti Kuscherow verhaftet, weil er auf seiner Flucht am 20. September in die Speisekammer des Besitzers Josef Haber (Dammig) in Unter-Görnach einbrach, um Schwarz zu stehlen. Er wurde der Militärbehörde in Klagenfurt eingeliefert.

Bei den übrigen Armeen kam es, abge-sehen von tagzüber andauerndem Feuer nord-östlich von Solfons nicht zu größeren Gelechts-handlungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Mazedonische Front.

Lebhafte Feuerstätigkeit südwestlich des Doi-ransee im Wardarale. am Dobropolje und im Cernabogen.

Der erste Generalquartiermeister v. S a b e n d o w s k i.

19.500 Tonnen versenkt.

RB. Berlin, 8. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Im Sperrgebiete um England wur-den durch U-Boote wiederum 19.500 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Interniertes U-Boot entwichen.

RB. Madrid, 8. Oktober. (Ag. Havas.) Das deutsche U-Boot Nr. 293, das in Cadix am 9. September interniert worden war, ist in der letzten Nacht entwichen.

Bereinsnachrichten.

Südmärkische Volksbücherei. Die stets steigende Beleuchtungsnot veranlaßte die Büchereileitung, die Entlehnungen, gleichwie in Graz, auf die Zeit von halb 2 bis 4 Uhr nachmittags vom Freitag den 12. Oktober bis auf weiteres festzusetzen. Die Entlehnungen finden während diese Zeit am Montag, Dienstag und Freitag im Hanse Rätutner-straße Nr. 2, 1. Stock, statt.

Schaubühne und Kino.

Theaternachricht. Heute Mittwoch, den 10. Oktober wird das Lustspiel „Der dunkle Punkt“ von G. Kadelburg und R. Preßler, morgen Donnerstag Bachbüders beliebte Gejangeposse „Er und seine Schwester“ mit Herrn Direktor Gustav Siege gegeben.

Marburger Diöfop. Das morgen neu einsetzende Programm bringt einen ganz besonders hervorragenden Film, „Das schwindende Herz“, ein Gesellschaftsbild in vier Akten, in der Hauptrolle die berühmte Filmbüba Magda S o n j a, die durch ihre Kunst und Schönheit die Besucher in festem Bann hält. Graf Julian Rolsberg erhält von der Tochter seiner Wohnungsgeberin, die ihn liebt, ein goldenes Herzmedaillon, dessen Inschrift besagt, daß es jeden Wunsch erfüllt, gleichzeitig aber an Gestalt schwindet, ebenso wie das Leben des Wünschenden. Julian versucht die Kraft des Herzens, seine Wünsche nach Befreiung von ihm geliebten Schau-spielerin, nach Reichtum usw., alles geht in Erfüllung, doch das Herz wird aufcheinend kleiner. Diese Erscheinung treibt Julian fast bis zum Wahnsinn. Im entscheidenden Augen-blick löst ein fremder Mann das Rätsel. Er gehört einem Bunde von Wohltätern der Menschheit an und hat das Herz, das aus mehreren Hüllen bestand, immer selbst aus-getauscht, so daß es den Anschein hatte, als ob das Metall wirklich schwinde. Julian hat seinem Wohltäter nun sein wahres Lebensglück zu verdanken. „Das Wunderkind“, ein vorzügliches dreiaktiges Lustspiel, ergänzt das großartige Programm.

Volkswirtschaft.

Erntezwang für Rostkastanien und Eichel. Durch reichsgelezhliche Verordnung wird der Ernte-zwang für Rostkastanien und Eichel eingeführt. Die geernteten Rostkastanien und Eichel sind jeweils bis zum Besten jeden Monates anzuzugeben. Das Gemeindeamt hat die Angaben der Landes-futtermittelstelle einzuziehen. Diese bestimmt, welche Mengen an Rostkastanien dem Besitzer verbleiben. Die übrige Ernte ist an die Landesfuttermittelstelle um 30 K. für den Meterzentner Rostkastanien und 70 K. für den Meterzentner Eichel zu verkaufen. Für Bahnverbindungen müssen von der Landesfuter-mittelstelle ausgestellte Transportbescheinigungen beigebracht werden.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird heute ver-lautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Kal auf der Hochfläche von Bai-nizza—St. Geist wurde gestern früh ein italienischer Angriff unter starken Feindverlusten abgeschlagen. 120 Gefangene und 7 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Bei K o s t a n j e v i c a brachte uns ein erfolg-reiches Unternehmen 180 Gefangene ein.

Albanischer Kriegsschauplatz.

Oestlich von Baloua wurde ein italien-scher Uebergangversuch über die Bojussa vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. Oktober.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf in J a n d e r n war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters stark zwischen dem Houthousterwalde und J a n d b o r d e. Abends jagte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuervorstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen. Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer. Weiber-seits der Bahn Staden—Böfinghe und nördlich der Straße Menin—Ypern brach englische Infanterie zum Angriff vor. Der Kampf ist im Gange.

K O R K E

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 70 Heller pro Etid. Gebrauchte Flaschenkorke 15 Kronen pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anträge per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Demusterung. Kaszimir Emil, Budapest, 7., Mpar-utca 10, neben Garah-ter. 6772

Reinliche gesunde

Hilfsarbeiterinnen

Jüngeren Alters werden in Erbensmittelfabrik sofort auf-genommen. Adresse zu erfragen in der Verw. d. Bl. 6754

Kaufe

Altmodische Gegenstände, z. B. alte eingelegte Möbel, Stoduhren, Groß-vaterseffel, Porzellanfiguren und farbige Gläser. Tafel, Ehrenhausen.

Kinderlose Hansmeisterrente

deren Mann Maurer od. Zimmer-mann ist, werden aufgenommen. Anzuzfr. in der Verw. 6686

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei E. Bübefelbt, Herrengasse 6. 6630

Hochprima

Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wälche-Stärke

„Dania“ 1 Palet 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Suche Nähmaschine

zu kaufen. Zuschr. mit Preisangabe an Tafel, Ehrenhausen. 6626

Zu verkaufen

eine Weingarten-Realität in Rostbach zirka 12 Joch, ein Weingartenbesitz bei den drei Leichen, zirka 6 Joch, diverse Hinzhäuser in der Stadt. Auskünfte erteilt und Zuschriften an Verlehrsüro „Rapid“, Inhaber: Karl Scheidbach, Marburg. 6724

Starter

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 6080

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Großer Durchbruchversuch in Flandern

Ersatzwahlen im „Burgfrieden“.

Marburg, 10. Oktober.

Die Frage der Ersatzwahlen für die erledigten Mandate des Abgeordnetenhauses — es sind deren 41 — sind schon seit längerer Zeit der Gegenstand eingehender Beratungen bei den Parteien des Abgeordnetenhauses. Das Wiener „Fremdenblatt“ stellt die Frage sehr leicht dar: Die Ersatzwahlen sollen im Zeichen des Burgfriedens stattfinden, d. h., daß sich alle Wähler, die der Partei des letzten Mandatsinhabers nicht angehören, der Stimmgabe enthalten sollen. Das ist eine politische Naivität, die vergeblich nach Vorbildern sucht. Wer kann die Wähler zu solchem Verhalten zwingen? Wer kann behufs Kontrolle feststellen, für wen jeder einzelne Wähler bei der letzten Wahl gestimmt hat? Und sind nicht im Verlaufe der letzten Jahre Wandlungen in den Anschauungen der einzelnen Wähler eingetreten? Weil er bei den letzten Wahlen nicht für den letzten Mandatsinhaber war, dürfte er auch jetzt nicht für ihn stimmen und wer für ihn war, dürfte jetzt nicht gegen ihn seine Stimme abgeben! Das hieße jede Verunft auf den Kopf stellen und die Freiheit der politischen Ueberzeugung knebeln. Uebrigens würde dieses System u. a. auch schlaunweg dazu führen, daß die Wiederwahl der Kramarisch und Genossen geradezu amtlich sichergestellt und den betreffenden Wählern aufgetragen und zur Pflicht gemacht würde, während es etwaigen Gegnern dieser amnestierten Hochverräter verwehrt wäre, gegen sie zu stimmen. Da ist im Süden z. B. das Mandat des slowenischen Abg. D. Cregorin (Haidenschaft im Küstenland), eines offenen Serbo- und Russophilen, der ins feindliche Ausland gegangen ist, das Mandat des verurteilten Agitatoren Grafenauer, die Mandate der ebenfalls zu den Feinden gegangenen Abg. Candussi, Dr. Pittacco und Dr. Battisti; nach jenem überaus nativen „Burgfriedengesetze“ wäre es geradezu amtlich gebotene Pflicht der Wähler, diese Ehrenmänner wieder zu wählen oder wie im Falle des erschossenen Battisti wenigstens einen Menschen ins Parlament zu entsenden, welcher der gleichen Gesinnung ist wie die ins feindliche Ausland gegangenen Landesverräter, wie der mit feindlichen Waffen in den Händen gefangene Battisti. Denn die Partei, die das freigewordene Mandat besaß, soll in ihrem Bestande nicht geschwächt werden, sie soll den Ausdruck ihrer Gesinnung im Parlamente gesichert haben. Und ganz deutlich sagt das genannte halbamtliche Blatt, worauf es abgesehen ist: „Die Frage der Art der Rückkehr der amnestierten Abgeordneten ins Abgeordnetenhauses soll dadurch auf eine Weise behoben werden, die am wenigsten Mißbilligung hervorrufen würde.“ Also darauf läuft der Plan hinaus: Die amnestierten Staatsverräter sollen wieder ins Parlament gelangen! Die verwaisten Mandate jener deutschen Abgeordneten, die den Heldentod erlitten, die in Kriegsgefangenschaft gerieten oder ihre Mandate niederlegten, waren für die Regierung kein Gegenstand der Sorge; jetzt aber wird dafür gesorgt, daß die amnestierten Staatsverräter rasch und ohne Schwierigkeiten wieder ins Parlament gelangen! Das ist das Gleichmaß österreichischer Politik!

Weltblockade gegen die Mittelmächte

Amerika für den schärfsten Hungerkrieg.

Haag, 8. Oktober. Holländisch Nieuws Bureau meldet aus Washington vom 8. Oktober: Die Regierung erwägt die Möglichkeit einer **allgemeinen Weltblockade aller Neutralen aller Erdteile in Zusammenwirkung mit allen anderen Ententeländern.** Es ist wahrscheinlich, daß alle **Handelsabkommen mit den Neutralen gekündigt werden.**

Die Kriegsrüstungen.

W. Washington, 9. Oktober. (Neuter.) Die Regierung beabsichtigt 350 Millionen Dollar für den Bau von Torpedojägern auszugeben. Das Bauprogramm soll in acht Monaten durchgeführt sein.

Der neue amerikanische Generalstabschef. Zürich, 10. Oktober. Der „N. Z. Z.“ wird aus Washington telegraphiert: Es verlautet hier offiziös, daß Generalmajor Kuhn zum Nachfolger des Generals Hugh Scott als Generalstabschef gewählt wurde.

Rekrutenmangel in England.

Berlin, 9. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Im „Scottsman“ vom 18. September fanden wir folgende Eingeständnisse des englischen Rekrutierungsministers Sir C. Seddes: Die Rekrutierungsdienste sehen sich vor die Tatsache gestellt, daß, soweit es sich um die breiten Schichten der Arbeiterbevölkerung handelt, der Ersatz an Rekruten für die Armee so gut wie erschöpft ist. Jeden Monat werden weitere 10.000 Frauen in die Geschäftsbetriebe eingestellt, um die Männerarbeit zu ersetzen.

Die Abnahme des Schiffsverkehrs im Suezkanal.

Nach einer Meldung der englischen Zeitung „Scottsman“ betrug der gesamte Schiffsverkehr im Suezkanal in dem am 30. Juni 1917 abgelassenen Jahr 4,257.000 Tonnen gegenüber 10,344.676 Tonnen in dem am 30. Juni 1914 abgelassenen Jahr.

Der Kampf gegen die Friedensfreunde.

Amsterdam, 9. Oktober. Nach einer Renormierung wurde eine im Norden Londons in einer Nonconformistenkirche abgehaltene Friedensversammlung von einer großen Menschenmenge gesprengt, unter der sich auch Frauen befanden. Die Menge sang in der Kirche die Nationalhymne und andere patriotische Lieder und versuchte die Kirche anzuzünden.

Der Eisenbahnerausstand in Rußland.

Petersburg, 9. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: „Dien“ erklärt, im Jahre 1905 habe der Ausstand der Eisenbahner das Los der Revolution entschieden, im Jahre 1917 helfe er der Sache der Reaktion. „Njetsch“ schreibt: Die Eisenbahner verlangen die Erfüllung ihrer Forderungen unter der Drohung, sonst Rußland dem Tode zu überliefern, indem sie dem Feinde den Vormarsch ins Landesinnere erleichtern.

W. Petersburg, 9. Oktober. (Agentur.) Im Laufe des gestrigen Tages ist in der Ausstandsbewegung der Eisenbahner keinerlei Aenderung eingetreten. Die Eisenbahnverbindungen Rußlands mit dem Auslande sind regelmäßig. Die Angestellten der finnländischen Eisenbahnen, die dem allgemeinen Verbands der Eisenbahnangestellten nicht angehören, nahmen an dem Ausstand nicht teil.

Zwow — ein Intrigant?

R. W. Amsterdam, 9. Oktober. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß der frühere Dumaabgeordnete Zwow nach der Peter-Paul-Festung gebracht wurde. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß er seine Aufgabe als Mittelsperson zwischen Kerenskij und

Kornilow schlecht durchgeführt hatte. Kornilow habe Zwow keinen bestimmten Auftrag gegeben. Kerenskij hatte mit Zwow ein undeutliches Privatgespräch, das Zwow Kornilow gegenüber als offiziellen Auftrag darstellte. Kornilow habe Zwow nur einmal gesprochen.

Die Vorgänge im deutschen Reichstag

Der Kanzler über Kriegsziele.

In der Reichstagsitzung vom 9. d. hielt der Reichskanzler Dr. Michaelis eine große Rede, in der er u. a. ausführte, daß die unabhängigen Sozialisten (die aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten sind) für ihn jenseits jener Linie stehen, hinter der sich die den Bestand des Reiches gefährdenden Ziele befinden. In seinen weiteren Ausführungen kam er auf die Friedenskonvention des Reichstages vom 19. Juli zu sprechen und sagte: Wir müssen ausharren, bis erreicht ist, daß das Deutsche Reich auf dem Kontinent und über See seine Geltung behält. Wir müssen ferner danach streben, daß der Waffenbund unserer Gegner nicht zu einem wirtschaftlichen Trübsand sich auswächst. Meine Herren! Wir können in diesem Sinne einen Frieden durchsetzen, der dem Bauer den Lohn seiner Scholle gewährleistet, der dem Arbeiter Lohn und Verdienst gibt und der der Industrie Absatz verschafft und die Grundlagen sozialen Aufschwunges gibt, der unseren Schiffen die Möglichkeit gibt, auf freier Fahrt anzulegen und Kohlen einzunehmen, in aller Welt einen Frieden weitest wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung; einen wirklichen Frieden, den können wir erreichen in diesem Rahmen. (Beifall.) Solange aber unsere Feinde an unseren Grenzpfeilern rütteln wollen und fordern, daß wir vom Deutschen Lande etwas geben, solange müssen die Kanonen ihre Arbeit tun und die U-Boote. Und der Friede muß doch kommen! (Beifall.)

Anarchistische Revolutionsanklüger.

Der Abg. Dittmann (unabhängiger Sozialist) beschwerte sich in einer Interpellation u. a. darüber, daß einige Marineoffiziere wegen Belandung unabhängiger sozialdemokratischer Gesinnung erschossen worden seien.

Nun enthüllte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle die vaterlandsverrätische, revolutionäre Tätigkeit von Abgeordneten der unabhängigen Sozialisten, welche dahin arbeiteten, die deutsche Flotte lahmzulegen, um das Vaterland den Feinden preiszugeben. Der Staatssekretär nannte die Namen der betreffenden Abgeordneten: es sind dies die Abg. Dittmann, Haase und Bogther, welche deutsche Matrosen zur Revolution angereizt und dem Plan des Hauptagitators ihre Unterstützung durch die Ueberlassung von Agitationsmaterialien zugesagt haben, wobei sie jedoch mit Rücksicht auf das Strafgesetz zur „Vorsicht“ mahnten.

Die Enthüllungen v. Capelles hatten im ganzen Hause lebhafteste Bewegung hervorgerufen; gleich beim Beginne der Enthüllungen schollen von der rechten Seite des Hauses rüchliche Pfäufchen zu den unabhängigen Sozialisten hinüber, während auf der Linken gerufen wurde, daß dies alles Schwindel sei, bis die genauen Angaben v. Capelles und die Geständnisse der genannten Abgeordneten die Wahrheit dokumentierten. Sie legten tatsächlich Geständnisse ab, weil sie angesichts der Aussagen ihrer zu Tode verurteilten Werkzeuge nicht länger leugnen konnten, doch waren sie bemüht, den Sachverhalt für ihre Personen feige abzuschwächen. Vom

Zentrum und von den Konservativen wurde verlangt, daß gegen die genannten Abgeordneten mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen und daß ihre Immunität aufgehoben werde. Der Sozialist Ebert fand den traurigen Mut, aus partei-demagogischen Gründen für die unabhängigen Sozialisten, für die Landesverräter einzutreten, die ja auch die ehemals geschlossene sozialdemokratische Partei verlassen und verraten haben!

Die Feindes- und die Friedensfrage.

Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Kühlmann führte dann u. a. aus:

Unsere Bemühungen, einen Gedanken austausch mit den feindlichen Staatsmännern herbeizuführen, haben, wie ich mit Bedauern feststellen muß, bei Beantwortung der Papstnote auch nicht einen Schritt vorwärts gemacht. (Hört! Hört!) Was an Randgebungen feindlicher Staatsmänner vorliegt, was wir täglich in der feindlichen Presse lesen, eröffnet nicht gerade günstige Aussichten dafür, daß die hochherzige Anregung des Papstes irgendwie gefördert werden würde. (Hört! Hört!) Obwohl noch in den letzten Tagen Graf Cernin aus neue die Bereitwilligkeit der Mittelmächte zu einem ehrenvollen Frieden betonte, sind wir dem Frieden nicht näher gekommen. In London hat der ehemalige Marineminister Churchill gesagt: England rechnet mit dem inneren Zusammenbruch Deutschlands. Die Wand, die Deutschland von dem endgiltigen Zusammenbruch trenne, sei nur dünn. Zwischen dem Hornriff und dem Fionzo steht der gewaltige und unerschütterliche Wall der deutschen Völker. In seiner letzten Rede hat Asquith die französische Forderung nach Rückgabe Elsaß-Lothringens als vollkommen gleichwertig gestellt neben der Forderung einer Wiederherstellung Belgiens. (Hört! Hört!) England hat sich nach zuverlässigen Nachrichten Frankreich diplomatisch verpflichtet, solange für die Rückgabe Elsaß-Lothringens mit den Waffen einzutreten, als Frankreich selbst an dieser Forderung festhält. Auf die Frage: kann Deutschland in Bezug auf Elsaß-Lothringen Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen, haben wir nur eine Antwort: Nein! Niemals! (Stürmische Beifallskundgebungen.) Solange eine deutsche Faust die Finte hält, kann die Unversehrtheit des Reichsgebietes, wie wir es als glorreiches Erbe von unseren Vätern übernommen haben, nicht Gegenstand von irgendwelchen Verhandlungen oder Zugeständnissen sein. Elsaß-Lothringen ist Deutschland's Schild, das Symbol der deutschen Einheit. (Zustimmung.) Wofür wir festen und festen werden bis zum letzten Blutstropfen, sind nicht phantastische Eroberungen, es ist die Unversehrtheit des deutschen Reiches. (Beifall.) Außer dem französischen Wunsch nach Elsaß-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden, keine Frage, die nicht durch Beratung und Ausgleich gelöst werden könnte. Unsere Gegner haben noch nicht einmal ihre Friedensliebe in einer Weise kundgegeben, die auch nur annähernd den bestehenden Tatsachen entspricht. Was sie der Welt

mitgeteilt haben, ist ein utopistisches und Eroberungsprogramm, unsere Politik rechnet mit den Tatsachen, wie sie sind und unsere Antwort auf die Note des Heiligen Vaters kann niemand über die wesentlichen Grundlagen des deutschen politischen Friedensprogramms einen Zweifel lassen. (Sehr richtig.) So hoch die Bogen der innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten auch gehen mögen, jetzt in dieser ersten und schicksalsschweren Zeit ist jeder Einzelne mitberufen, unserer auswärtigen Politik diejenige Macht und Geschlossenheit zu verleihen, die sie braucht zum Durchringen und Ausharren, zu erreichen: Sieg und Frieden. (Stürmisch anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Grabnauer (Sozialdemokrat) betont, wenn die Feinde das Angebot der Mittelmächte ablehnen, bleibe nichts anderes übrig als auszuharren.

Frankreich.

Ein kriegslustiger Bischof gegen den Papst.

Lugano, 6. Oktober. Die „Semaine Religieuse“ vom 29. September veröffentlicht einen Hirtenbrief des Kardinals von Paris, Amette, in dem der Kardinal zu der Papstnote Stellung nimmt und sagt: Der Vierverband kämpft für die Gerechtigkeit, für die Wiedergutmachung des Unrechtes und für einen dauernden Frieden. Die Antwort der Mittelmächte zeigt, daß diese Bedingungen zu erfüllen nicht geneigt sind. Es bleibt daher nichts übrig, als bis zum Sieg weiterzukämpfen.

Eine japanische Marinemission.

NB. Bern, 9. Oktober. In Toulon traf den französischen Blättern zufolge eine japanische Marinemission ein, die die militärischen und maritimen Anlagen besichtigt.

Mobilisierung Griechenlands?

München, 10. Oktober. Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Neuer vermeldet, daß in London die Nachricht eingegangen sei, Griechenland mobilisiere.

Kriegsvorbereitungen Spaniens

Madrid, 9. Oktober. Im Militärverordnungsblatt wurde die Reorganisation der Artillerie verlautbart. Nach Durchführung dieser Reformen wird die spanische Artillerie 213 Batterien mit 852 Geschützen besitzen. Die Vermehrung beträgt 492 Geschütze. Im Anschluß daran werden andere Reformen angekündigt, und zwar Vermehrung der Maschinengewehre, Ausbau und Spezialisierung des Flugwesens, Organisation von Fliegerabwehrbatterien, Schaffung von größeren Übungsplätzen und Schießplätzen.

Das geküchtete deutsche U-Boot.

NB. Madrid, 9. Oktober. (Ag. Havas.) Das entwichene deutsche U-Boot hatte keine Munition an Bord, da die Torpede, Bomben und Granaten nach seiner Internierung dem Arsenal abgegeben wurden. Der deutsche Kommandant hatte dem Kommandanten des spanischen Torpedojägers, der das U-Boot ins Schlepptau genommen hatte, erklärt, er wisse, daß er interniert werden würde,

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

„Sicherlich“, entgegnete er, heiter gestimmt durch diese Worte, die eigentlich mehr verrieten, als sie beabsichtigt hatten. Denn offenbar freute auch sie sich, ihn wiederzusehen.

Walter Berghof saß in seinem luxuriös eingerichteten Arbeitszimmer. An dem breiten Fenster stand der Schreibtisch, ganz mit Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Büchern beladen. An dem mit grüner geschmackvoller Tapete bekleideten Wänden hingen wertvolle Delgemälde. Von Glasern und Ständern grüßten Büsten berühmter Meister. Von der Decke herab hing ein schwerer Lüster, den Boden bedeckte ein weicher Perserteppich. Auch auf dem runden Tisch in der Mitte des Zimmers lagen Bücher, die neuesten Erzeugnisse der Literatur. Und über dies alles breitete die Abendsonne ihr grüngoldenes Licht, das sich, gedämpft durch die, vor dem Fenster stehenden, dichtbelaubten Nußbäume, schmeichelnd hereinstrahlte in den traulichen Raum,

und denselben so behaglich und schön erscheinen ließ, daß man meinte, hier herein in diesen reizenden Winkel könnte kein Unglück dringen, hier müßten glückliche Menschen wohnen. Kein Laut, kein Ton störte die traumhafte Stille ringsum, der schöne Raum schien wie geschaffen zu geistiger Arbeit.

Vor dem Fenster, dessen beide Flügel offen standen, sang eine Amsel ihr Abendlied in den goldig klaren Himmel hinein. Sie sang so unerschrocken und eifrig, was nur die kleine Kehle an Tönen herzugeben imstande war. Die süßen Laute paßten so gut zu dem Ganzen, — ob aber der stille Mann dort am Schreibtisch so andächtig lauschte, und sich deswegen so unbeweglich verhielt, um die kleine Sängerin vor seinem Fenster nicht zu stören? Nein, — der hörte gewiß nichts von dem süßen Sang, denn schwer hielt er den Kopf in beide Hände geklammert. So saß er nun schon eine halbe Stunde lang, — ohne sich zu rühren, man hätte denken können, er schlief, wenn nicht hier und da ein schwerer Seufzer seiner Brust entflohen wäre. Jetzt endlich hob er den Kopf — eine düstere Falte war in seine hohe Stirn eingegraben, finstern blickten die Augen und ein herber, bitterer, höhnischer Zug hatte sich um den schön geformten Mund gelegt.

Der Mann stand ungestüm auf, so daß der Stuhl bedenklich ins Schwanken kam, und begann mit großen Schritten in dem geräumigen Gemach auf- und abzulaufen. Plötzlich hielt er inne, um zu lauschen, — draußen näherten sich trappelnde Schritte der Tür, machten Halt, schienen zu zögern — eine Welle blieb alles still, dann entfernten sich die Schritte wieder.

Walter Berghof seufzte wiederum, — dann nahm er seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

Es klopfte. Ein erwartungsvoller Ausdruck erschien auf dem etwas bleichen Gesicht Walters, der sich sofort in leise Enttäuschung verwandelte, als auf sein „Herein“ ein älterer Herr im weißen Bart ins Zimmer trat und ihm herzlich die Hand reichte.

„Ach Sie finds, Ahlsen“, sagte Walter leise. „Ja, lieber Freund, ich wollte mich nur erkundigen, ob ich Ihnen für die morgige Nummer eine Arbeit abnehmen kann. Sie vergraben sich ja förmlich in Ihrem Winkel, lieber Berghof. Seit Sie mein Zeithaber geworden sind, lassen Sie mich gar nichts mehr zu tun übrig.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaale.

Gestohlenes Heu den Militärlisten abgekauft. Der Verladescheinreiber der Südbahn Karl Gabereit in Brunnori, der Magazin-

habe Heu zu verkaufen. Als dieser entgegnete, daß er kein Heu brauche, rief ihm der Soldat zu, er solle das jemanden anderen sagen, der das Heu braucht.

Verstorbene in Marburg.

- 30. September. Kreml Johann, Meier, 83 Jahre, Waldgasse. 1. Oktober. Tremel Sabmilla, Schneiderin, 37 Jahre, Heugasse.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Erhältlich in allen besseren Installationsgeschäften, wo nicht, weisen die Oesterr. Siemens-Schuckert-Werke Bezugsquelle nach.

Neu eingelangt: Reizende Hutgestecke

Spatri-Hut (für Hutformen) :: Kleiderseide in grosser Auswahl. Felix Michelitsch, Marburg a. D., Herrengasse 14.

Trebern

heiriger Pressung, Apfelmost

von garantierter Qualität, beides waggonweise zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte und Lieferungsmodalitäten an L. B. & C., Graz, 2. Bezirk, Brandhofgasse 11, 1. Stod.

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stod hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage.

Josef Neurepp, Mozartstraße 59.

Darlehen,

Kredite aller Art für alle Stände, auch ohne Bürgen, überallhin

von 300 Kr. aufwärts bis 8000 Kr. zu 6 Prozent gewährt ein deutsche Bank, von nur mindestens 10.000 Kr. aufw. bis 200.000 Kr. auf eine Post gewährt eine böhmische Bank kulantest. Briefe mit Rückportumschlag sind zu richten an den Geschäftsstelle-Inhaber Herrn Fritz Perle in Sauerbrunn bei Wiener-Neustadt, Niederösterreich. 5968

Lehrmädchen

oder Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Metzler-Mafart.

Zu verkaufen

schöne weingrüne Fässer. Kaserngasse 10. 6797

Gute Kaspel

wird abgegeben gegen täglich ein Liter Milch, die bezahlt wird. Anzfragen Tegetthoffstraße 28, 2. St. links. 6803

Reisekoffer

mittelgroß und gut erhalten zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter 'Reisekoffer' an Ww. d. B. 6828

Herrschafts-Besitz

10 Minuten von einer Schnellzugstation entfernt, parkartige Anlage. schöner Viehstand, 22 Joch groß, davon 3-4 Joch Weingarten, 10 Joch Wald, das übrige Wiesen und Felder, schöne Obstbäume, zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit. Weitere Auskünfte erteilt das Realitätenbüro 'A p i d', Inh. Karl Scheibach in Marburg. 6827

Elektro-Monteur

wünscht mit hübschem Fräulein ehrbare Korrespondenz. Bild erwünscht. Anträge erbeten unt. 'Grazer Blut 28' an Ww. d. B. 681

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrodte Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Achtung Gütige!

Ich kaufe alte Kleider von Damen, Kindern und Herren, sowie auch gebrauchtes Schuhzeug zu höchsten Preisen. M. Tatzel, Ehrenhausen.

Feld

600 Akster, für Bauplatz geeignet, sofort zu verkaufen. Anfrage Unterrotweinerstraße 26, 2-6. 6824

Zu verkaufen

Beamtenuniform, Paradehut, Mägen, blühende Oleander (weiß, rot), zerlegbare Dampfmaschine. Triesterstr. 11, Tür 2.

Geb 5 Kilo

feines Mehl für 8 Kilo Zucker. Marie Bupan, Kadlersburg, Murgasse 183. 6821

Haus

Kärntnerstraße 1 ist zu verkaufen. Adresse in der Ww. d. Blattes. 6800

Eingelangt

Schwefel-Einschlag

Franz Haber, Tegetthoffstraße. 6706

Verloren

am 8. d. abends ein dunkelbrauner Pelz am Wege von der Gastwirtschaft Lauser bis zur Kadettenschule. Dem ehrlichen Finder wird gegen Belohnung von 20 Kr. der Dank gesagt. Abzugeben Ww. d. B. 6816

Verloren

wurde ein Knabenhut vom Gasthaus 'Post', Tegetthoffstraße bis Hotel Meran. Abzugeben geg. Belohnung. Reifergasse 6. 6814

Verlaufen

kleiner schwarzer Dachl. Gegen Belohnung abzugeben Café Meran, Tegetthoffstraße.

Stabellatrauben

zu verkaufen. Anzfragen Schaffnergasse 28. 6820

Zu verkaufen

ein schwarzes feines Schafwollkleid. Adresse in der Ww. d. Blattes. 6813

Zwei gute Pferde

15 und 16 Faust hoch, 6 und 10 Jahre alt, zu verkaufen bei Josef Mülle, Maria-Rast. 6806

Gute Zigaretten

gegen Kaffee abzugeben. Anfrage in der Ww. d. Bl. 6805

Planino

zu verkaufen. Wittinghofgasse 13.

Flaschenkorb

größere Partie Weinflaschen einviert und ein halb Liter abzugeben für Polentamehl (Hilfen). Anfrage in der Ww. d. Bl. 6822

Gefunden

eine goldene Nadel. Lessingstr. 29.

Zu verkaufen

eine Hängelampe und Käfige. Anfr. in der Ww. d. Bl. 6801

Billig zu verkaufen

neuer eleganter Winterrod. Anfrage Hauptplatz 4 im Geschäft. 6815

Kaufe

Altmodische Gegenstände, z. B. alte eingelegte Möbel, Stockuhren, Grobwaterseffel, Porzellanfiguren und farbige Gläser. Tatzel, Ehrenhausen.

Acker und Wiese

Stadtnähe zu pachten gesucht. Gest. Anträge unter 'Acker u. Wiese' an Ww. d. Bl. 6702

Eine schöne

Meißner-Casse

garantiert echt, wird umgetauscht für 10 Kilo Zucker. Anzukunft in Ww. d. B. 6788

In einer ungarischen Provinzstadt gelegene Teigwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, mit der Behandlung moderner Teigwaren-Maschinen vertrauten

Teigmeister

Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen, eventuell auch Photographie sind zu richten unter 'M. B. 1891' an Haasenstein u. Vogler (Saulus u. Co.), Budapest. 6672

'Droszlan' : Luftdruck : spart

Seife, Zeit u. Geld!

Preis für Provinz Kronen 24.- franco.

Zentralstelle der 'Droszlan'-Luftdruck-Waschmaschine Edm. Dufedan, Wien, I., Zedlitzgasse 7.

Meine Kunden erhalten gute Seife und Waschlupver. Vertreter in allen Kronländern gesucht. 6251

Unerreicht in Qualität, Ausführung und Preisen

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

nur bei

Anna Hobacher, 11 Tegetthoffstrasse 11.

Spezial-Offert in neuen Dessert-Weinen

Refosco, süß, filtriert, la.; Muskateller, weiss, süß, filtriert, la., und Muskateller, rosa, süß, filtriert, la Prompte Zusendung in Fässern zu 60-100, 200 Liter aufw. u. zu billigen Preisen liefert Osterreichischer Weinexport Benkssi & Comp., Triest.

Pflanzenleim

'SELESIA'

Grossvertriebsstelle Versandwerk 'URAX', Graz, Straucherg. 15, Telephon 2565.

Ferdinand Ferlinz gibt im eigenen sowie im Namen seiner Verwandten die erschütternde Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Schwester, des Fräulein

Anna Ferlinz

Privaten

welche Mittwoch den 10. Oktober 1917 um halb 3 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 12. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Herrengasse 9, aus nach dem städtischen Friedhofe in Pobersch zur Beisetzung im Familiengrabe statt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 13. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 10. Oktober 1917.



Versäumen Sie nicht den ausgezeichneten, spannenden und humorvollen Kriminalfilm

Ramara

mit Erich Kaiser-Fitz als Detektiv Phantomas anzusehen.

Nur noch heute u. morgen Donnerstag.

Vorstellungen 6 und 8 Uhr.



Anständiges Mädchen

sucht Bett bis 1. November in der Nähe vom Südbahnhof. Adresse in der Verw. d. Bl. 6799

Haus

1 Stod hoch, steuerfrei, mit großem Garten zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 5009

Kellereiarbeiter

werden mit und ohne Verpflegung und bei entsprechendem Lohn aufgenommen. Schullin, Weinhandlung, Wielandgasse 6.

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körnerstraße 13. 6377

Gewölbe-Einrichtung

Glas Kästen, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 H. aufwärts zu verkaufen. Herren-gasse 23, Ecke. 5690

!! Jetzt ist es Zeit !!

sich der alten Sachen zu entledigen. Ich kaufe und bezahle höchste Preise für altnodische Kästen, Tische, Sesseln, eingelegte Schubladekästen mit und ohne Aufsatz, alte Stockuhren mit Säulen, Glaskästen mit Spiegelrückwand, Großvatersessel (wenn auch schadhaf), dann alte farbige, geschliffene u. gemalte Gläser, Porzellanservice, einzelne Schalen und Kannen, überhaupt alle alten Gegenstände aus Großvaterzeiten. 6465

Tatzel, Ehrenhausen.

Gebrauchte dauerhafte

Eisenkasse

im guten Zustande zu kaufen gesucht. Gest. Anträge mit Preisangabe an F. Staric, St. Barbara in der Kollos. 6785

Zu verkaufen

10 Portrait-Reliquien, liq. mit Rahmen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 6190

Eine halbe Loge

wird zu mieten gesucht. Anst. in der Verw. d. Bl. 6829

Einladung

zu der am 13. Oktober 1917 im Großgasthof „Erzherzog Johann“, ebenerdig rechts, um 8 Uhr abends stattfindenden außerordentl. Hauptversammlung des Marburger philharmonischen Vereines.

Tagesordnung.

1. Frage der Einstellung der Vereinsstätigkeit auf Kriegsdauer.
2. Anfalliges.

Zu Falle der Beschlußunfähigkeit der Versammlung findet am gleichen Tage und Orte u. zw. eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung mit gleicher Tagesordnung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. Der Ausschuß des Marburger philharm. Vereines.

Wegen Verkehrsstörungen

sind die Kohlensendungen ausbleiben. Es findet daher Freitag, den 12. Oktober keine Kohlenanweisungsaussgabe statt. Der Termin der neuerlichen Kohlenkartenausgabe wird rechtzeitig in der Marburger Zeitung bekanntgegeben.

Hochachtungsvoll Josef Baumeister

Seidenvelour-Hüte

in nur Prima-Qualitäten und größter Auswahl, solange das Lager reicht, von K 30.— an

Anna Hobacher, 11 Tegetthoffstrasse 11.

Spar- u. Vorschußverein der deutschen Angestellten in Marburg.

Kanzlei: Tegetthoffstraße 12 (ebenerdig links).

Arbeitsstunden: An Wochentagen von 2 bis 4 Uhr nachm.

Spareinlagen werden um 1/2% höher als in Banken und Sparkassen verzinst. Die Rentensteuer trägt die Vorschußkasse.

Darlehen gegen festes Ziel oder Ratenrückzahlungen werden unter den günstigsten Bedingungen gewährt.

6680

Der Vorstand.

Zwecks Aufbewahrung von Kartoffeln und Äpfeln über Winter

empfehlen wir die Verwendung von

Gitter-Lagerkisten

wie wir solche zu gleichen Zwecken seit Jahren mit gutem Erfolge in Gebrauch haben und geben selbe von unserem Lager je nach Größe zum Preise von K 1.70 und K 3.50 per Stück ab. 6028

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz u. Co. Marburg, Blumengasse 18.

Kaufmännisch

gebildeter junger Herr, militärfrei, wünscht passende Stellung. Anträge erbeten unter „Militärfrei“ an die Verw. d. Bl. 6750

Zu kaufen gesucht

brauchbare Weinpress- und junge tragende Kuh. Anträge an Anton Nowat, Maria-Rast. 6756

Grablaternen

zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. des Blattes. 6689

Saure Rüben

zu haben bei M. Verdaj, Sofferplatz. 6718

2 Pferde

für schweren Zug werden sogleich gegen tägliche Bezahlung und bei gutem Futter auf zirka einen Monat leihweise gesucht. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 7798

Schönes

möbl. Zimmer

vollkommen separiert, lustig, hübsch in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Gest. Zuschriften unter „E. W.“ an die Verw. d. Bl. 6811

Prima

Schleuderhonig

1 Kilo für 100 Stück gute Hüllsen, Kaliber 16. Angebote an Postfach Nr. 37, Marburg. 6796

Zu verkaufen

ein gutes Zugpferd. Dasselbe auch Weinfässer von 700 bis 3500 Lit. zu haben. Gastwirtsch. Feilinger, Hauptbahnhof.

Intelligentes besseres

Fräulein

das im Haushalt mithilft, zu fünfjährigem Mädchen gesucht. Fuchs, Budapest, Petöfi etc. 4-6, 3. St.

Zu verkaufen

Wintermantel für 16jähr. Knaben und ein Ziviltattel. Anzusagen Carneristraße 19, part. links. 6767

Zu verkaufen:

ein Herrenwinterüberzieher. Adresse in der Verw. d. Bl. 6795

l. Marburger Biostof.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Mittwoch den 10. bis 12. Oktober

Das schwindende Herz.

Phantastisches Gesellschaftsbild in 4 Akten. In der Hauptrolle

Magda Sonja.

Das Wunderkind.

Lustspiel in 3 Akten. Vorstellungen täglich um halb 6 u. halb 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen halb 3, Kindervorstellung. Halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr abends Vorstellung.

Bedienerin

mit gutem Ruf, ehrlich, fleißig und mit bescheidenen Manieren, verständig in allen Zimmerarbeiten und im Haus wird für halten oder ganzen Vormittag in besserem Hause sofort aufgenommen. Schlachthofgasse 23.

Gute Raspel

für Milch geg. Bezahlung abzugeben. Bismarckstraße 13, 1. Stod rechts.

Ein junges guterzogenes Mädchen

jedoch mittellos, wünscht zwecks Heirat mit einem älteren besseren Herrn mit Vermögen in Korrespondenz zu treten. Briefe mit Bild erbeten unt. „Weihnachtsbaum 156“ postlagernd Straß bei Spielfeld.

Einfache fleißige Näherin

wird ins Haus genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 6747

Flinte Reiberinnen

werden bei guter Bezahlung und Kost über Tag sofort aufgenommen. Hauptbahnhof. Gastwirtsch. Feilinger. 6752

Sandwehr-Offiziers

Mantel, Kappe, Säbel mit Kuppel und gef. Lederhandschuhe, fast neu, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 18, 1. Stod. 6768

weil er in die spanischen Gewässer eingedrungen sei und den Wunsch ausgesprochen habe, in den Hafen zu fahren.

Holländische Nachgiebigkeit gegen England.

Haag, 9. Oktober. Aus einer amtlichen Mitteilung der Regierung über den Stand der Verhandlungen mit England wegen des Auftretens englischer Kriegsschiffe gegen die deutschen Handelsschiffe bei Bergen-op-Zoom am 16. Juli wird gemeldet, daß die holländische Regierung sich schließlich, allerdings unter Protesten damit einverstanden erklärt hat, die Frage der Ausbringung von vier deutschen Schiffen dem Urteil eines britischen Preisengerichtes zu unterwerfen.

Die angeschwemmten Minen.

Rb. Amsterdam, 9. Oktober. Im September wurden an der holländischen Küste 414 Minen angeschwemmt. Davon sind 359 englischer, 9 deutscher, 6 französischer und 40 unbekannter Herkunft.

Italien.

Bauernunruhen in Apulien.

„Avanti“ erfährt aus Andria (Apulien), daß die dortige Landbevölkerung die Regierung durch Unruhen auf ihre traurige Lage aufmerksam zu machen suche. Apulien, einst eine der reichsten Korngegenden Italiens, sei heute vollständig ungebaut.

Besuch englischer Parlamentarier in Rom.

Lugano, 8. Oktober. In den nächsten Tagen treffen mehrere englische Parlamentarier unter Führung Lord Treewens in Rom ein, um der Tagung des italienischen Parlaments beizuwohnen.

Innerpolitisches.

Abg. Dr. Krel †.

In St. Johann in Unterkrain ist Montag abends 10 Uhr der südslawische Abgeordnete Doktor Krel, ein Geistlicher und einer der wildesten Anführer nach dem selbständigen südslawischen Staate, gestorben. Dr. Krel war es, der in einer Versammlung zu Laibach vor dem Kriegsausbruch den bekannten Satz in das Volk hinausgeschleudert hat: „Auf unserer slovenischen Erde ist Platz genug für die Gräber unserer (deutschen) Feinde!“ Das Leben dieses Wendenpriesters hat sich verzehrt im allslawischen Feuer und in Feindschaft gegen unser Volk und die Agitatoren Großserbiens sahen in ihm einen ihrer stärksten Schrittmacher. Nun ist er tot, aber noch leben die Deutschen in Krain und im Süden der Monarchie; die Gräber haben sich über ihnen noch nicht geschlossen! Das ist eine kurze Betrachtung, der man sich auch nicht entziehen kann, wenn der Träger solcher Gesinnungen ins Reich der Schatten eingezogen ist.

Nachstehend geben wir einen Auszug aus dem Nachrufe wieder, den der Laibacher slovenisch-kerikale „Slovenec“ dem Dr. Krel in der Mittwoch erschienenen Ausgabe widmet; es heißt dort u. a.:

„Der allergrößte Slovene, welchen die Mutter Slavia gebar, hat seinen großen Geist ausgehaucht, der allergrößte Jugoslovene, welchen unser slavischer Süden kannte... Inmitten des Kampfes um den Bestand (?) unserer südslawischen Nation hat ihn der Tod ereilt. Er hat den Pfingsttag eingestellt und die Fahne des südslawischen Reiches erhoben. Gestorben ist das größte Genie der slovenischen Nation... Von den Bergen zeigt sich schon das Morgenrot der so schwer erwarteten Freiheit und Einheit der Südslaven; unsere Auferstehung muß kommen... Die Idee eines unabhängigen Polen hat das Genie Heinrich Sienkiewicz in die Herzen der Polen gepflanzt; die Idee der Freiheit und Vereinigung der Südslaven, niedergelegt in der Deklaration, aber unser geistiger Titane Dr. Krel!

In diesem Stille, der stellenweise ententehaft klingt, geht es weiter: Bezeichnend ist es, daß der „Slovenec“ bei der Anführung der Tätigkeit des Dr. Krel ihn zuerst als Politiker usw. und erst ganz zum Schluß als Theologen nennt. Diese Reihenfolge war auch ganz richtig; sie stimmt auch für Koroschek und andere.

Dr. v. Seidler verhandelt.

Wien, 9. Oktober. Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler hat heute die Beratungen mit den Parteiführern fortgesetzt. Mittags empfang er die Führer der Südslaven Abg. Dr. Koroschek und Dr. Laginja. Die Konferenzen mit den Südslaven werden am Donnerstag fortgesetzt werden.

Kurze Nachrichten.

England im Winter ohne Fleisch! In London fand eine große Versammlung der englischen Fleischerverbände statt, in der der Vorsitzende erklärte, der Fleischmangel Englands werde im Winter so stark sein, daß, wenn eine Vermehrung der Einfuhr nicht zu erzielen sei, auch die Versorgung des Heeres leiden und für die Bevölkerung überhaupt kein Fleisch vorhanden sein werde.

15.500 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht in Schubin verurteilte den Propsteigutepächter Franc aus Gombin wegen Schleichhandels und Höchstpreisüberschreitung zu 15.500 M. Geldstrafe.

Jetzt melden sich auch die Neger. In einer New-Yorker Massenversammlung von Negern wurde verlangt, daß im heutigen demokratischen Zeitalter auch die Neger eine parlamentarische Vertretung erhalten. Sie haben es satt, zu Hunderttausenden „für die Zivilisation“ auf die Schlachtbänke des Krieges geführt zu werden, selbst aber rechtlos zu sein.

Unsere Ernährungsfragen.

Kartoffelverkauf. Donnerstag den 11. d. M. ab 8 Uhr früh werden für den Brotprengel 3 und an jene, welche beim letzten Verkauf Vormerkzettel erhielten, am Rathausplatz Kartoffel zum Preise per 32 S. für 1 Kilo verkauft und zwar für

1 Person 1 Kilo. Mitglieder des Kriegerverbandes und Eisenbahner sind vom Bezuge ausgeschlossen. Kleingeld mitbringen. Anstellen ist überflüssig.

Wie es beim Rastanien- und Honigverkaufe im Verkaufsräume des Marburger Ernährungsamtes, Birkringhofgasse 11, Mittwoch vormittags zugeht, spottet jeder Beschreibung. Schon einmal haben wir die einkaufende Bevölkerung vor derartigen Szenen gewarnt, die nur dazu führen könnten, daß das Ernährungsamt den Verkauf gänzlich einstellt. Das hat eine zeitlang gewirkt und der Verkauf konnte sich in ordentlichen Bahnen zum Vorteile der Käufer selbst, abwickeln. Mittwoch vormittags haben sich diese Szenen aber erneut und die beispiellose Unordnung, die dadurch eintritt, zwang die Verkaufsleitung, den Verkauf vorzeitig abzubrechen und einzustellen. Es war auch diesmal nur ein geringerer Teil der Bekommenen, der solche Szenen hervorrief, aber unter ihren Folgen müssen alle leiden. Personen, die solches verschulden, handeln als Schädlinge an der Allgemeinheit und vielleicht gibt es einen Weg, sie von der Beteiligung am Kaufe gänzlich auszuschließen. Das Ernährungsamt wird heute Donnerstag zwischen 7 und 9 Uhr vormittags den Verkauf von Edelkastanien und Wabenhonig fortsetzen; sollten sich solche Szenen wiederholen, dann wäre die Einstellung der Verkaufstätigkeit kein Wunder und die Frauen könnten sich dann dafür, daß wieder eine Einkaufsquelle verstopft ist, bei jenen Leuten „bedanken“, die dies verschuldet haben.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Trauung. Gestern um 1 Uhr nachmittags wurden in der evangelischen Christuskirche Fräulein Billi von Kramer und Dr. Fritz Kötter, Oberarzt i. d. Res., durch Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert getraut. Trauzengen waren die Herren Eisenbahnrat Dr. Kötter aus Wien und der Bruder der Braut, Fregattenleutnant Max von Kramer.

Todesfall. Mittwoch früh starb nach längerem Leiden die Private Fräulein Anna Ferling. Die Verschiedene, eine Schwester des hiesigen Hansbesizers Herrn Ferdinand Ferling, besaß einst das Buch- und Papiergeschäft in der unteren Herrngasse, welches sie an den jetzigen Besitzer Herrn Blazer verkaufte.

Wie auch slovenische Soldaten über den Abg. Koroschek denken. Am 9. Oktober erhielten wir folgendes vom 28. v. M. datiertes Schreiben von der Karstfront: Geehrte Redaktion! Aus Ihrer Zeitung vom 22. v. M. haben wir mit Enttäuschung die Haltung der Abg. Koroschek und Genossen entnommen. Wir Soldaten, auch jene der slovenischen Nationalität, die das Leben Oesterreichs am Karste mit Gut und Blut gegen unseren verräterischen Erbfeind verteidigen, haben mit Bedauern das Treiben hinter unserem Rücken durch die Abg. Koroschek und Genossen zur Kenntnis genommen. Die Errichtung eines selbständigen südslawischen Staates wäre ein Schlag für Oesterreich und nur im Interesse unserer Feinde. Wir raten dem

Der soziale Spiegel.

„Die fortschreitende Kultur macht auch vor den Wohnstätten der Menschheit nicht Halt und so sehen wir im 20. Jahrhundert die Ausstattungs-kunst der Wohnungstechnik auf einen Höhepunkt angelangt, der dem vorwöhntesten Geschmack restlos entgegenkommt.“

Der Pferdestall als Wohnung. Als ich in einer Zeitung davon las, daß ein Pferdestall einer Familie, die aus sieben Personen bestand, als Unterkunft dienen mußte, da rückte mir dieser Bericht nicht nur unser derzeitiges Wohnungs-elend der ärmeren Schichten in Stadt und Land vor die Augen, sondern ich mußte an die Zukunftsdenken, wie es wohl sein mag, wenn die vielen Tausende, ja Hunderttausende, die heute an der Front stehen, zurückkommen und die Schützengruben-behausung wieder mit einer etwas menschlicheren Wohnung vertauschen werden wollen. Es ist zu belannt, um viel darüber schreiben zu müssen, daß viele Familien, um Binsgeld zu ersparen, sich zusammen in einer Wohnung gezogen haben, daß die Töchter, deren Mann an der Front steht, zu den Eltern in die Wohnung ging, daß Frauen ihre frühere Eigenwohnung aufgaben und ein Zimmer als Mieterinnen suchten und vieles Ähnliches mehr. Daß dadurch, wie vielleicht manche meinen mögen, die Wohnungsnot eine geringere wurde, ist

irrig; denn der Krieg hat die Menschen von oben nach unten gedrückt, sie sind, soweit sie nicht Kriegsverdiener sind, alle mitammen ärmer geworden. Ich meine nicht allein das ärmer am geistigen Empfinden, ich verstehe vor allem die wirkliche, materielle Armut; und so sehen wir auch, wie sich die Wohnungsbedürfnisse während des Krieges nicht nach den kulturellen Forderungen, also nach aufwärts, richten konnten, sondern sich einzig und allein nach den geldlichen Gesetzen einstellten. Die Nachfrage nach den größeren Wohnungen ist geringer geworden, dagegen stieg sie für die kleineren auf ein nicht mehr zu befriedigendes Maß. Man hüte sich wohl davor, Einzelfälle anzuführen, um das Gegenteil zu beweisen. Der Krieg 1870—71 hat eine ungeheure Wohnungsnot in Deutschland zur Folge gehabt, die soweit ging, daß Familien selbst im Freien übernachteten mußten. Was wird nun bei uns eintreten, wenn die Demobilisierung des Heeres erfolgt und wenn unsere wackeren Soldaten heimkehren?

Der Pferdestall als Wohnung ist nicht das Ereignis, nein, er ist das Ergebnis der jahrelangen Vernachlässigungen, die das soziale Leben im Staate erdulden mußte. Statt daß die Menschheit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in der Befriedigung ihrer Wohnungsbedürfnisse steigt, statt daß sie im Stande wäre, die Wohnung zum Mittelpunkt des Staates zu machen, dessen Bestand und Bildung sich ja auf

dem Familienleben aufbaut, statt daß sich der Bürger des 20. Jahrhunderts eine seinen Bedürfnissen und der Zahl seiner Familienmitglieder entsprechende Wohnung beschaffen kann, statt dessen hat das hässliche Uebersehen all dieser Umstände die Wohnungsverhältnisse mit den Wohnungsbedürfnissen in einen schreienden Gegensatz gebracht. Die Wohnungspolitik neben einer großzügigen Bodenreform muß von allen behördlichen Organisationen als eine Haupt- und Grundforderung des sozialen Lebens behandelt werden, will man nicht in jene Verhältnisse zurückkommen, die die schlechtesten Zeichen des mittelalterlichen Städte-wesens waren.

Ich bin heute etwas sachlich geworden und habe mein rein gefühlmäßiges Empfinden für die sozialen Zustände unserer Zeit ausgetauscht durch ein mehr sachlich nüchternes Denken. Ich wollte eben nicht nur allein Erzählender und Hinweisender sein, sondern auch einmal als Wegzeiger vorgehen. Wer sich für die Frage interessiert, wie unsere ärmeren Mitbürger haufen, der wird ja ihre Wohnstätten auch zu finden wissen und wird sicherlich dann als einer jener Bekehrten heimgehen, die meine besten Mitarbeiter und Mitstreiter sind. Die große Zeit verlangt großes Denken. Nun wohl, denken wir und dann — rüstig und sicher an die Arbeit. Faust.

Abg. Poroschek, lieber seinem Berufe nachzugehen und die Bibel in die Hand zu nehmen, um den Frieden zu erstreben, statt eine Politik zu betreiben zu Gunsten unserer Feinde.

Ein frecher Diebstahl. Am 8. Oktober um 12 Uhr mittags verließ die Verkäuferin das Verkaufsgewölbe des Herrn Ludwig Zinthauer am Hauptplatze Nr. 17, wo chemisch gereinigte Kleider zur Ausföhrung bereitgehalten werden und vergaß das Geschäft abzusperrren.

Wie sich die Marburger Klosterschule zu helfen weiß. Die Nonnen der Marburger Klosterschule, die ohnehin über große, viele Nahrungsmittel bietende Gartenanlagen und Acker in der Stadt und in Gams verfügen, verstehen es ausgezeichnet, sich auch auf andere Weise jene Lebensmittel zu verschaffen, die anderen Lenten meist ganz fehlen.

Aus dem Alerus. Zum Provisor in Sankt Barbara bei Marburg wurde Herr Stephan Belschal, bisher Provisor in Maßdorf bei Marburg, ernannt, zum Religionslehrer an der Staatsoberschule in Marburg Herr Johann Bogowitzsch, derzeit k. l. Feldkurat der Marburger Freiwilligen Schützen.

Die Lehrerbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache im diesjährigen Herbsttermin beginnen vor der Prüfungskommission in Marburg am 5. November 1917 um 8 Uhr früh.

Die Kriegsgräberfürsorge. Mittel zur Pflege und Erhaltung unserer Kriegsgräber, die meist von frühzeitigem Verfall bedroht sind, sollen durch die Veranstaltung eines „Allgemeinen Kriegsgräber-

tages“ in Oesterreich vermehrt werden, welcher vom 31. Oktober bis 2. November abgehalten werden wird. An diesen drei Tagen sollen zugunsten der Kriegsgräberfürsorge Abzeichen, Medalen, Ansichtskarten verkauft werden.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird heute verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Gewaltige Kräfteanstrengung der verbündeten Westmächte erschöpften sich in tagelängerem Ringen an der Standhaftigkeit unserer tapferen Kämpfer.

Südlich des Southousterwaldes gewann der Feind bei Draabant, Mangelare, Weldaef und am Bahnhof von Poellapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserve traf und seinen Anfassungserfolg beschränkte.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtsstätigkeit gering. Nur an der Mäsefront verstärkte sich der Feuerkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Südlich des Doiransees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenbors.

Julius v. Justh †.

NB. Ofenpest, 9. Oktober. Reichstagsabgeordneter Julius von Justh, ehemaliger Präsident des Abgeordnetenhauses und langjähriger Führer und Präsident der Unabhängigkeitspartei, ist heute infolge Herzschlages im 67. Lebensjahre gestorben.

Neue U-Boot-Beute.

NB. Berlin, 10. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Im Aermellkanal sind durch eines unserer U-Boote neuerdings vier tiefbeladene Dampfer versenkt worden, die alle bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Tage.

Kann ein Gelöbster noch denken?

Um die Empfindungen eines dem Tode Verfallenen vor und nach der Enthauptung kennen zu lernen, ließ sich der bekannte belgische Maler Bierx einmal zehn Minuten vor einer Hinrichtung in unmittelbarer Nähe des Schaffots in hypnotischen Schlaf bringen, um sich mit dem Delinquenten durch Suggestion zu identifizieren.

Reinliche gesunde Hilfsarbeiterinnen

jüngeren Alters werden in Lebensmittelabrik sofort aufgenommen in der Teigwarenfabrik Ludwig Franz und Söhne, Marburg. 6754

Allerheiligen!

Alle Grabkreuze werden neu lackiert, vergoldet und mit beliebiger Schrift dauerhaft hergestellt von

Gustav Philipp

Wiener Schriftenmaler und Vergolber in Marburg, Viktringhofg. 17. (Gegründet 1902.)

Hausnäherin,

welche weihnähen und schneiden versteht, wird aufgenommen. Anfr. in Bero. d. Bl. 6792

Gärtner

tüchtig im Gemüse- und Obstbau, auch als Schaffer verwendbar selbst arbeitend, der slowenischen Sprache mächtig, ab 1. November aufzunehmen gesucht. Frau soll Köchin und Wäscherin sein. Ausführliche Offerte zu richten an Gutsverwalt. Saal bei Söhrenheim, Untersteier.

Braver Winzer

(drei Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Bitterbed. Anzuzf. Gams, Hermannsruhe oder Marburg, Herrengasse 29. 4773

Silfsarbeiter

wird aufgenommen. Buchdruckerei Mohrbed. 6763

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzuzfragen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Zu verkaufen:

Schlafad, Reingummi, vorzüglichster Qualität, ungebraucht Reiserstraße 14, Tür 6, zwischen 3 und 5.

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdecker- u. Spenglergeschäft, Carnerisstraße 22

Suche Nähmaschine

zu kaufen. Zuschr. mit Preisangabe an Tagel, Ehrenhausen. 6626

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kändler, Färbergasse 3, Barterre. 31

Kalk-Offerte.

Offerierte prima Weißstückkalk, prima Graustückkalk, prima gemahlener Kalk, prompt lieferbar, jedes Quantum waggonweise. Anzuzf. Josef Baumeister, Marburg, Tegetthoffstr. 35. 6475

Waldbestände

oder ausgeformte Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche, Esche kauft jedes Quantum Sägewerksbesitzer Albert Münzer, Wien. 3. Bezirk, Gärtnergasse 7. 6250

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Zu kaufen gesucht

Offiziersnachlaß. Jagdgewehr, Gitarre gegen Geld u. C. er. Adresse in Bero. d. Bl. 6791

Schrotth-Werke

zu kaufen oder leihweise gesucht. Anträge unter „A. S.“ an die Bm. d. Blattes. 6780

Möbl. Zimmer

schön, sonnseitig, an Artill.-Einjährigen zu vermieten. Rabettenschulgasse 13, 1. Stoc. 6783

Verloren

auf dem Wege von der Bertlättenstraße bis zur oberen Herrengasse ein goldenes Uhrenarmband. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung in der Bero. d. Bl. 6783

Schuhmachergehilfen

(auch Invalide) sowie Hilfsarbeiterinnen dauernd beschäftigt. 6781

Gelegenheitskauf.

Großer Besitz für Milchwirtschaft in Unterstiermark, 25 Min. von der Südbahn, alles Ebene zu verkaufen. Briefe unter „100 Joch“ an die Bero. d. Bl. 6783

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallit.

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei C. Budefeldt, Herrengasse 6. 6630

Ausgrabungen

römische und Steinzeit. Antiquar Gyra, Tegetthoffstraße 43-45. 6789

Hochprima

Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Jellingner, Marburg.

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Lappeinerplatz 3, 2. Stoc rechts. 6462

Friseur-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Zahradnik, Burgplatz. 6822